

Psalm 109

SWV 207

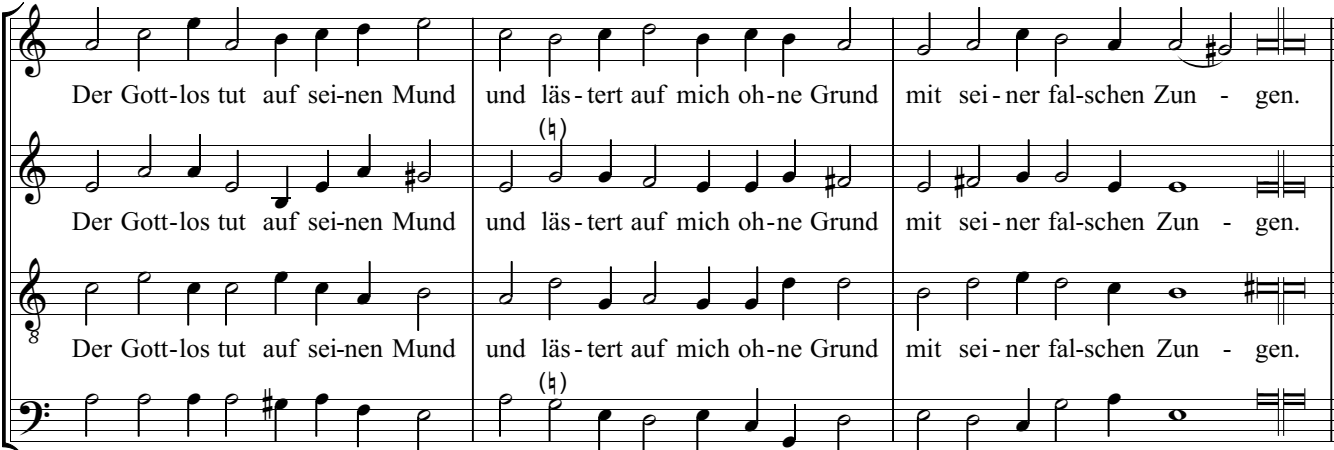
1661 Version

Cantus  1. Herr Gott, des ich mich rühm-te viel in mei - nen gro - ßen Nö - ten,
wa - rum schweigst du nun jetzt so still und willst mich nicht ver - tre - ten?

Altus  1. Herr Gott, des ich mich rühm-te viel in mei - nen gro - ßen Nö - ten,
wa - rum schweigst du nun jetzt so still und willst mich nicht ver - tre - ten?

Tenor  1. Herr Gott, des ich mich rühm-te viel in mei - nen gro - ßen Nö - ten,
wa - rum schweigst du nun jetzt so still und willst mich nicht ver - tre - ten?

Bassus  1. Herr Gott, des ich mich rühm-te viel in mei - nen gro - ßen Nö - ten,
wa - rum schweigst du nun jetzt so still und willst mich nicht ver - tre - ten?

 Der Gott-los tut auf sei-nen Mund und läs-tert auf mich oh-ne Grund mit sei-ner fal-schen Zun - gen.
Der Gott-los tut auf sei-nen Mund und läs-tert auf mich oh-ne Grund mit sei-ner fal-schen Zun - gen.
Der Gott-los tut auf sei-nen Mund und läs-tert auf mich oh-ne Grund mit sei-ner fal-schen Zun - gen.
Der Gott-los tut auf sei-nen Mund und läs-tert auf mich oh-ne Grund mit sei-ner fal-schen Zun - gen.

2. Sie reden giftig wider mich,
Dräuwort an allen Enden,
Sagen, ich soll entgehen nicht
Ihren mörderlichen Händen,
Ich hab es ja verschuldet nie,
Von Grund des Herzens meint ich sie
In rechter Lieb und Treue.

3. Darum wird mir nun dies zu Lohn,
Dass sie mich feindlich hassen,
Um Gutes sie mir Böses tun,
Ich muss geschehen lassen,
Dass sie mir all zuwider sein,
Ich bet, stell dir die Sache heim,
Du, mein Gott, wirst's wohl machen.

4. Setz über ihn gottlose Leut,
Die nichts Gesundes lehren,
Lass stehn zu seiner rechten Seit
Den Satan zum Verderben,
Wer von ihm nimmt die Lehre ein,
Des Leben müsse gottlos sein,
Sein G'bet zur Sünde werde.

5. Sein Leben ihm auf frischer Fahrt
Schrecklich werd abgerissen,
Das Amt, das er geschändet hat,
Eim andern werden müsse,
Sein Weib muss in dem Witwenstand
Und seine Kind irrig im Land
Umziehn wie arme Waisen.

6. Es müssen betteln seine Kind
Fürn Türen um ein Gabe,
Als die mit Schanden kommen sind
Von aller ihrer Habe,
Wer etwa noch hat Hof und Haus,
Den saug der Wuchrer vollends aus,
Der Fremd sein Güter raube.

7. Ihm müsse nimmer Guts geschehn
Von niemand in dem Lande,
Keim Menschen soll zu Herzen gehn
Derselben Not und Schande,
Ihr ganz Geschlecht sei ausgerott,
Ihr Name werd vertilget fort
Sobald im andern Gliede.

8. All ihrer Väter Missetat
Die Kinder tragen müssen,
Was die Mutter gesündigt hat,
Das soll die Tochter büßen,
Bei Gott solchs nicht vergessen werd,
Bis ihr Gedächtnis von der Erd
Sei ganz und gar vertilget.

9. Denn weil er der elenden Leut
Sich niemals hat erbarmet
Und hat verfolgt zu jeder Zeit
Bis auf den Tod die Armen,
So schaff, dass ihm hinwiederum
Der Fluch zu Haus und Hofe kumm,
Es hat's so wollen haben.

10. Er hat des Segens nicht gewollt,
Der soll auch von ihm bleiben,
Den Fluch er an sich tragen soll,
Gleichwie das Kleid am Leibe,
Wie Wasser inwendig hinein
Und wie das Öl in das Gebein
Der Fluch sich in ihn schleife.

11. Er muss den Fluch gleichwie ein Kleid
An seinem Halse tragen
Und wie ein Gürtel an seim Leib,
Den er trägt alle Tage,
Das Unglück muss sie all bestehn,
Die über mich zu Rate gehn,
Das Leben mir zu nehmen.

12. Herr, steh mir bei, verlass mich nicht
Um deines Namens wegen,
Dein Gnad, mein Trost und Zuversicht,
Wird meiner allzeit pflegen,
Dieweil ich arm und elend bin,
Mein Herz im Leib, mein Mut und Sinn
Von Trauren ist zerschlagen.

13. Ich fahr dahin eim Schatten gleich,
Der gar bald wird vertrieben,
Und wie die Heuschrecken verscheucht
Wegfliehen und verstieben,
Mein Knie sind matt, mein Lenden schwach,
Der ganze Leib leidet Ungemacht
Von stetem Gram und Fasten.

14. Ich muss sein derer Hohn und Spott,
Die vor mir übergehen,
Sie schütteln über mich den Kopf,
Wenn sie mein Elend sehen,
Steh du bei mir, mein treuer Gott,
Und hilf mir aus der großen Not
Nach deiner reichen Gnade.

15. Die Feind lass fühlen deine Hand,
Damit sie innen werden,
Dass du die Ding all bringen kannst
In bessern Stand auf Erden,
Du segnest, wenn sie fluchen sehr,
Und machst zur Schand der'r Ruhm und Ehr,
Die sich wider mich setzen.

16. Du wendest deiner Knechte Not
Und kehrest alls zur Freude,
Dagegen die gottlose Rott
Mit Schanden wird bekleidet,
Die Schmach der Gottlos an sich trägt,
Gleichwie ein Leibrock angelegt,
Er kann ihr nicht los werden.

17. Ich will dem Herren danken sehr
Von meines Herzen Grunde,
In der Gemein seins Nahmens Ehr
Rühmen aus vollem Munde,
Der Herre steht zur rechten Seit
Und hilft dem Armen, wenn die Leut
Verdammen ihn zum Tode.